

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **63/64 (1914)**

Heft 14

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nationale Kunstausstellung. In die Aufnahme-Jury für diese Ausstellung, die während und im Areal der Landesausstellung stattfindet, haben die Künstler, die Werke angemeldet haben, folgende Vertreter gewählt: Die Maler *F. Hodler, C. Amiet, M. Buri, Ed. Vallet, A. Hermanjat, G. Giacometti* und die Bildhauer *H. Siegwart und J. Vibert*. (Suppleanten: Die Maler *E. Boss* und *O. Vautier*, Medailleur *H. Frey* und Bildhauer *C. Angst*.) Die Kunstkommission ordnet in die Jury ab ihre Mitglieder Maler *A. Silvestre* (von Amtes wegen Präsident der Jury), Fabrikant *R. Bühler* und Maler *Ed. Berta*.

Elektrischer Heizkörper mit Wärmeaufspeicherung. Der für die Heizung von Räumen in Betracht kommende elektrische Heizkörper arbeitet bekanntlich nur bei sehr niedrigen Strompreisen einigermaßen ökonomisch. Da nun die Elektrizitätswerke im allgemeinen nur während bestimmten Stunden elektrische Energie zu niedrigen Preisen abgeben, ist schon versucht worden, die elektrisch erzeugte Wärme in einem besondern Apparat aufzuspeichern, um sie zu geeigneter Zeit wieder abgeben zu können. Den jetzt bekannten elektrischen Wärmespeichern haftet jedoch der Nachteil an, dass sie keine oder eine nur sehr ungenügende Regulierung bezüglich des Zeitpunktes des Beginns der Wärmeabgabe, sowie der Geschwindigkeit, mit welcher diese erfolgen soll, zulassen. In der „E. T. Z.“ ist nun ein neuer, regelbarer Wärmespeicher beschrieben, bei dem diese Nachteile beseitigt sind. Der Apparat ist mit einem Schieber versehen, der es ermöglicht, die während des Anschlusses an das Netz erzeugte Wärmemenge entweder direkt zur Heizung zu verwenden oder sie in die Wärmespeichermasse zu leiten. Durch entsprechende Stellung dieses Schiebers kann später die aufgespeicherte Wärmemenge nach Belieben schnell oder langsam wieder abgegeben werden. Der betreffende Heizapparat gestattet also die Temperatur eines Raumes während 24 Stunden konstant zu erhalten, auch wenn die Stromlieferung nur wenige Stunden andauert.

Grosser Siphon für die Wasserleitung von Los Angeles. In Ergänzung unserer Mitteilung auf Seite 129 dieses Bandes ist zu bemerken, dass der dort erwähnte Jawbone-Siphon nicht der längste der im ganzen 378 km langen Wasserleitung ist, sondern bei dem Höhenunterschied von 263 m, den er zu überwinden hat, der tiefste. Die grösste Länge weist der die Antelope Valley durchquerende Siphon auf, der 6600 m misst, bei einer Höhendifferenz von 61 m und einem Durchmesser von 3 m. Davon wurden 1900 m in Eisenbetonröhren, 4700 m als genietete Stahlröhren erstellt. Bei diesem Antelope Valley-Siphon wurde im Februar d. J. durch ausnahmsweise starkes Hochwasser an der tiefsten Stelle ein Betonpfeiler unterspült, so dass ein Rohrbruch eintrat. Das Rohr entleerte sich dabei mit solcher Geschwindigkeit, dass es auf einer Länge von nahezu 2000 m an den beiden aus dünnerem Blech bestehenden Endteilen eingezogen wurde. Die „Engineering News“ bringen in ihrer zweiten Februarnummer interessante Photographien der U-förmig eingesunkenen Leitung.

Fortschritte in der elektrischen Beleuchtung. Ueber die Fortschritte, die bei elektrischen Glühlampen inbezug auf die Verringerung des Wattverbrauchs seit deren Einführung zu verzeichnen sind, entnehmen wir der „E. T. Z.“ folgende interessante Zusammenstellung, die die Steigerung der Lichtausbeute für einen Stromverbrauch von 1000 Watt im Laufe der Jahre zeigt:

1879 Kohlenfadenlampe	220 HK
spätere Kohlenfadenlampe	320 „
1904 Kohlenfadenlampe mit metallisiertem Faden	450 „
1897 Nernstlampe	600 „
1900 Osmiumlampe	650 „
1904 Tantallampe	650 „
1906 Wolframlampe	900 „
1911 Hochkerzige 0,8 Watt-Wolframlampe	1250 „
1913 Halbwatt-(Nitra)-Lampe	2000 „

Verband deutscher Elektrotechniker. Die XXII. Jahresversammlung des V. D. E. findet in der Zeit vom 24. bis 28. Mai in Magdeburg statt. Als Vorträge werden angekündigt solche über Elektrochemie von Professor Dr. *J. Foerstner*, über Elektrostahl von Dr.-Ing. *S. Guggenheim*, über die Fortschritte in der drahtlosen Telegraphie von Professor Dr. *H. Diesselhorst*, über die gegenwärtige Ausgestaltung hochwertiger Kondensationsanlagen von Professor *E. Josse*, und über Elektrizität auf Schiffen von Direktor *O. Krell*. Interessenten finden die nähern Einzelheiten des Programms in der „E. T. Z.“ vom 26. März 1914.

Der III. Kongress der Ingenieure der europäischen staatlichen Telegraphen- und Telephonverwaltungen (siehe Seite 160 dieses Bandes) soll vom 14. bis 20. September d. J. in Bern tagen. Die Beratungsgegenstände sind folgende: Schutz der Telegraphen- und Fernsprechleitungen gegen industrielle Ströme; Fernsprechen auf weite Entfernungen sowie durch Erd- und Seekabel usw. Präsident der Konferenz ist Obertelegraphendirektor *Vanoni* in Bern, der auch dem permanenten Ausschuss dieser internationalen Vereinigung als Mitglied angehört.

Konkurrenzen.

Verwaltungsgebäude der Stadt Luzern (siehe Band LXII, Seite 94 und 240; Band LXIII, Seite 89, 146, 160 und 189). Raum-mangels wegen mussten wir die Veröffentlichung des Gutachtens des Preisgerichtes, sowie der preisgekrönten Entwürfe auf die nächste Nummer verschieben. Mittlerweile haben die prämierten Projekte im „Luzerner Tagblatt“ vom 28., 29. und 31. März einlässliche Besprechungen erfahren. Wir wollten nicht ermangeln, unsere Leser auf diese Artikel aufmerksam zu machen, wenn sie auch in Fall kommen werden, aus unsern Darstellungen sich ihr eigenes Urteil bilden zu können.

Besonderes Gefallen findet der Artikelschreiber des „Luzerner Tagblatts“ an dem zweitprämierten Entwürfe, der nach dem Bericht des Preisgerichtes von „A. v. Senger, Architekt B. S. A., Zürich, mit T. Nager, Architekt, Luzern“, stammt und an dem besonders gelobt ist, dass er sich in seiner Grundrissanordnung die „Betriebserfahrungen“ in den neuen städtischen Verwaltungsgebäuden in Zürich zu Nutze mache. Diese sind bekanntlich soeben von Professor Dr. *G. Gull* (der im Wettbewerb für das Luzerner Verwaltungsgebäude als Preisrichter amtierte) fertig erstellt worden.

Die Eingangsworte fraglichen Artikels erheischen eine Richtigstellung. Es heisst dort: „Das zweitprämierte Projekt hat Herrn Architekt T. Nager zum Verfasser, der in der Architektenfirma Senger arbeitet. Das Projekt ist denn auch von dieser Firma eingegeben worden.“

Dies ist unrichtig, wie schon aus obigem Wortlaut der offiziellen Ankündigung des Wettbewerb-Ergebnisses hervorgeht. Wohl aber ist bekannt, dass Herr Nager nicht auf dem Architektenbureau v. Senger arbeitet, sondern vielmehr sowohl vor dem Wettbewerb, wie auch jetzt wieder auf dem Bureau von Professor Dr. *Gull* in Zürich tätig ist. In diesem Zusammenhang erklärt sich obige Anspielung auf Nutzenanwendung der „Betriebserfahrungen“ in den neuen Zürcher Verwaltungsgebäuden.

Bebauungsplan für Schosshalde und Murfeld in Bern. (Band LXIII, Seite 13, 175 und 188). Als Verfasser des mit einer Ehrenmedaille ausgezeichneten und zum Ankauf empfohlenen Entwurfes „Zähringer“ haben sich die Herren Architekt *P. Riesen* und Techniker *E. Bietenharder* genannt.

Kunstmuseum auf der Schützenmatte in Basel (Band XLII, Seiten 110 und 240). Auf den Einlieferungstermin sind 64 Entwürfe eingegangen, die im Gewerbemuseum Spalenvorstadt Nr. 2 aufgestellt werden sollen. Das Preisgericht wird zu deren Beurteilung voraussichtlich am 15. April zusammentreten.

Nekrologie.

† **E. J. Houston.** Am 1. März ist in Philadelphia Professor Edwin J. Houston in seinem 68. Altersjahre gestorben. Auf dem elektrischen Gebiete ist Houston bekannt geworden durch die Erfindung eines neuen Beleuchtungssystems durch Bogenlampen, die er gemeinsam mit Professor Elihu Thomson gemacht hat. Die darauf gegründete Thomson-Houston-Company trat später noch durch die Ausarbeitung und Einführung eines Teilleitersystems (Oberflächenkontaktsystems) für elektrische Strassenbahnen¹⁾ besonders hervor. Auch als Schriftsteller hat Houston eine sehr rege Tätigkeit entfaltet. Seit Verschmelzung der obigen Firma mit der Edison General Electric Co. zu der General Electric Co. anfangs der 90er Jahre war er als beratender Elektroingenieur in Philadelphia tätig.

¹⁾ Siehe die Mitteilung über „Elektrische Trambahn mit gemischtem System in Paris“, Band XXXIII, Seite 28.